



DATEV Economics

Spotlight 1/2026: Insolvenzen (inklusive Jahresrückblick)

30.01.2026

Management Summary:

Insolvenzen und Jahresrückblick

Die KMU in Deutschland stehen nach drei verlorenen Umsatzjahren unter starkem wirtschaftlichen Druck. 2023 gab es 3,16 Millionen Unternehmen und mit 99,3 Prozent ist der Anteil der KMU seit 2018 fast unverändert. Doch Umsatz- und Beschäftigungsanteile der KMU sanken in diesem Zeitraum um rund 4 Prozentpunkte, die Bruttowertschöpfung um 2 Prozentpunkte. Steigende Löhne (+5,1 Prozent in 2023, +4,2 Prozent in 2025) und kritische Personalsituationen belasten die Rentabilität und verschärfen Liquiditätsrisiken. Steuerberater im DATEV Branchenbarometer berichten von wachsendem Anpassungsdruck, der Restrukturierungen, Betriebsaufgaben oder Standortverlagerungen begünstigt.

Insolvenzen steigen nach dem coronabedingten Rückgang auf Rekordniveau. Besonders betroffen sind Kleinstunternehmen ohne Beschäftigte und große Unternehmen mit mehr als hundert Mitarbeitern; klassische KMU mit einem bis hundert Mitarbeitern zeigen 2025 eine leichte Beruhigung. In DATEV Lohn und Gehalt sowie DATEV LODAS lassen sich rund 20 Prozent der KMU-Insolvenzen nachvollziehen.

Branchenspezifisch zeigen Baugewerbe, Verarbeitendes Gewerbe und Gastgewerbe weiterhin hohe Insolvenz Zahlen. Das Baugewerbe verzeichnete seit vier Jahren kontinuierliche Anstiege, mit Spitzenwerten im Oktober 2024 (+45 Prozent zum Vorjahresmonat) und April 2025 (382 Verfahren). Im Verarbeitenden Gewerbe und Gastgewerbe spiegeln steigende Insolvenzen die anhaltende Umsatzschwäche wider.

Regionale Verschiebungen verdeutlichen die Volatilität: Während die Region Ost 2024 noch Schwerpunkt war, ist 2025 die Region West am stärksten betroffen, gefolgt von den Regionen Ost, Nord und Südwest. Hohe Insolvenz Zahlen gehen häufig mit Neugründungen einher, sodass Insolvenzen zugleich Ausgangspunkt für unternehmerische Erneuerung sind. Datenbasis bilden DATEV Mittelstandsindex, DATEV Branchenbarometer und DESTATIS.

**„Insolvenzen sind schmerzhaft
Einschnitte, aber sie markieren oft
auch Übergänge, aus denen Neues
entsteht. Gerade in wirtschaftlich
unsicheren Zeiten gehen mit ihnen
tiefgreifende Anpassungsprozesse
einher: Geschäftsmodelle werden
hinterfragt, Unternehmen neu
ausgerichtet oder gegründet,
Märkte ordnen sich neu.
Steuerberater sind in diesen Phasen
weit mehr als Zahlenexperten – sie
geben Orientierung, sichern
Existenzen und begleiten ihre
Mandanten vom Risiko zur neuen
Perspektive.“**

Prof. Dr. Robert Mayr, CEO der DATEV eG

Transparenz schaffen: Methodik, Ziel und Zahlenbasis des Spotlights



- Das Spotlight Insolvenzen (inklusive Jahresrückblick) stellt die Entwicklung der Betriebsaufgaben und Insolvenzen im Zeitraum von Oktober 2024 bis September 2025 dar.
- Das Spotlight richtet sich an Branchenexperten, Verbände, Wirtschaft, Politik und Journalisten. Es bietet einen faktenbasierten und aktuellen Einblick in die Situation der KMU in der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung.
- Betriebsaufgaben umfassen geplante (etwa alters- oder nachfolgebedingte) sowie ungeplante Beendigungen der Geschäftstätigkeit aus wirtschaftlichen oder strukturellen Gründen. Betriebsaufgaben können mit Insolvenzverfahren einhergehen.
- Insolvenzen sind gesetzlich geregelte Verfahren bei Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung. Verlagerungen ins Ausland bezeichnen die Fortführung der Geschäftstätigkeit außerhalb Deutschlands und gelten nicht als Betriebsaufgabe.
- Die Sonderauswertung basiert auf eigenen Daten, vor allem des DATEV Branchenbarometers. Zusätzliche Informationen zur wirtschaftlichen Lage der KMU entstammen dem DATEV Mittelstandsindex (MSI), Zahlen zu Insolvenzen basieren auf Zahlen des Statistischen Bundesamts (DESTATIS).
- Mehr Details zur Methodik und den verwendeten Quellen befinden sich auf der letzten Seite.

	2018	2023	Veränderung
Anzahl der Unternehmen	2.585.156	3.163.779	22,38 Prozent
KMU-Anteil Unternehmen	99,39 %	99,32 %	-0,07 Prozentpunkte
KMU-Anteil tätige Personen	57,24 %	53,32 %	-3,92 Prozentpunkte
KMU-Anteil am Umsatz	30,14 %	26,20 %	-3,93 Prozentpunkte
KMU-Anteil an den Bruttoinvestitionen	39,05 %	41,47 %	+2,42 Prozentpunkte
KMU-Anteil an der Bruttowertschöpfung	42,96 %	40,91 %	-2,05 Prozentpunkte

Quelle: Unternehmensstruktur DESTATIS 2025

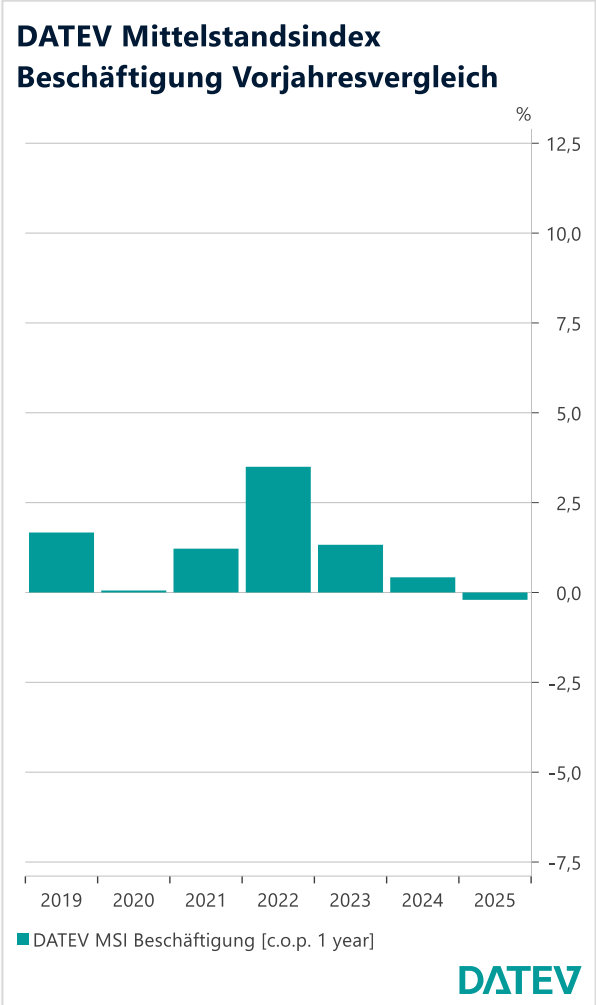
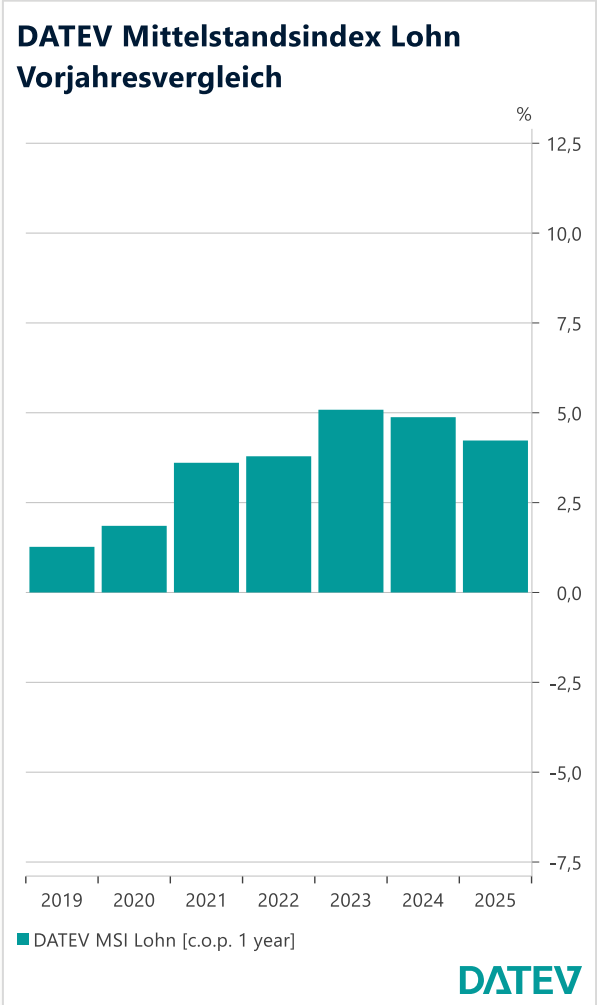
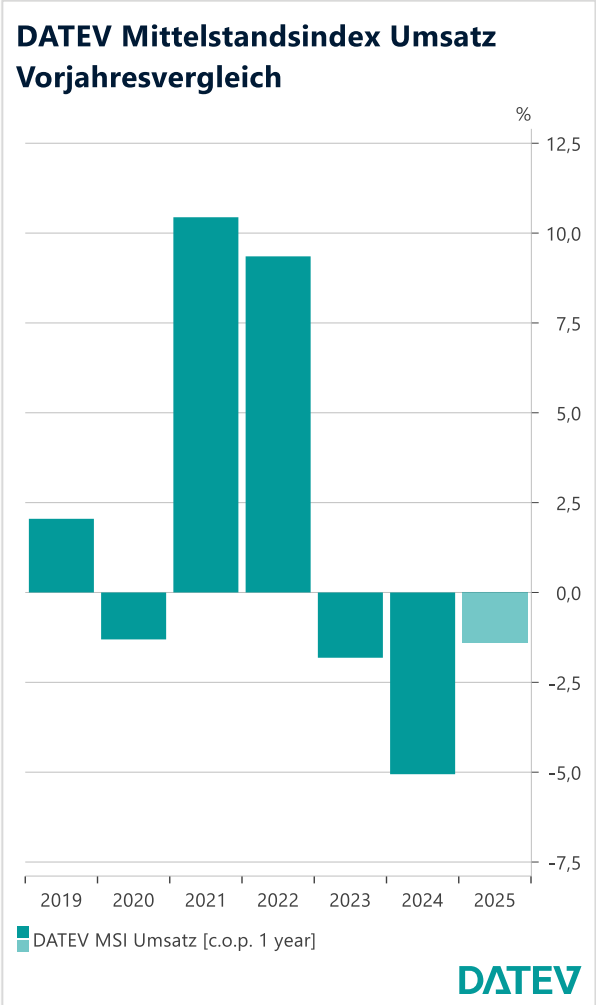
Anmerkungen:

- 2023 gab es 3.163.779 Unternehmen, 578.628 bzw. 22,38 Prozent mehr als im Jahr 2018. Der Anteil der KMU ist hingegen leicht gesunken.
- Den Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Bedeutung der KMU spiegelt die Entwicklung bei den tätigen Personen und den Umsätzen wider. Beide Anteile sind gegenüber 2018 um knapp 4 Prozentpunkte gefallen, der Anteil der Bruttowertschöpfung um gut 2 Prozentpunkte.
- Demgegenüber ist der Anteil an den Bruttoinvestitionen um 2,42 Prozentpunkte gestiegen.

Jahresrückblick: Wie KMU auf Druck und Wandel reagieren



KMU im Stresstest: Drei verlorene Umsatzjahre, steigende Kosten, erste Risse am Arbeitsmarkt.

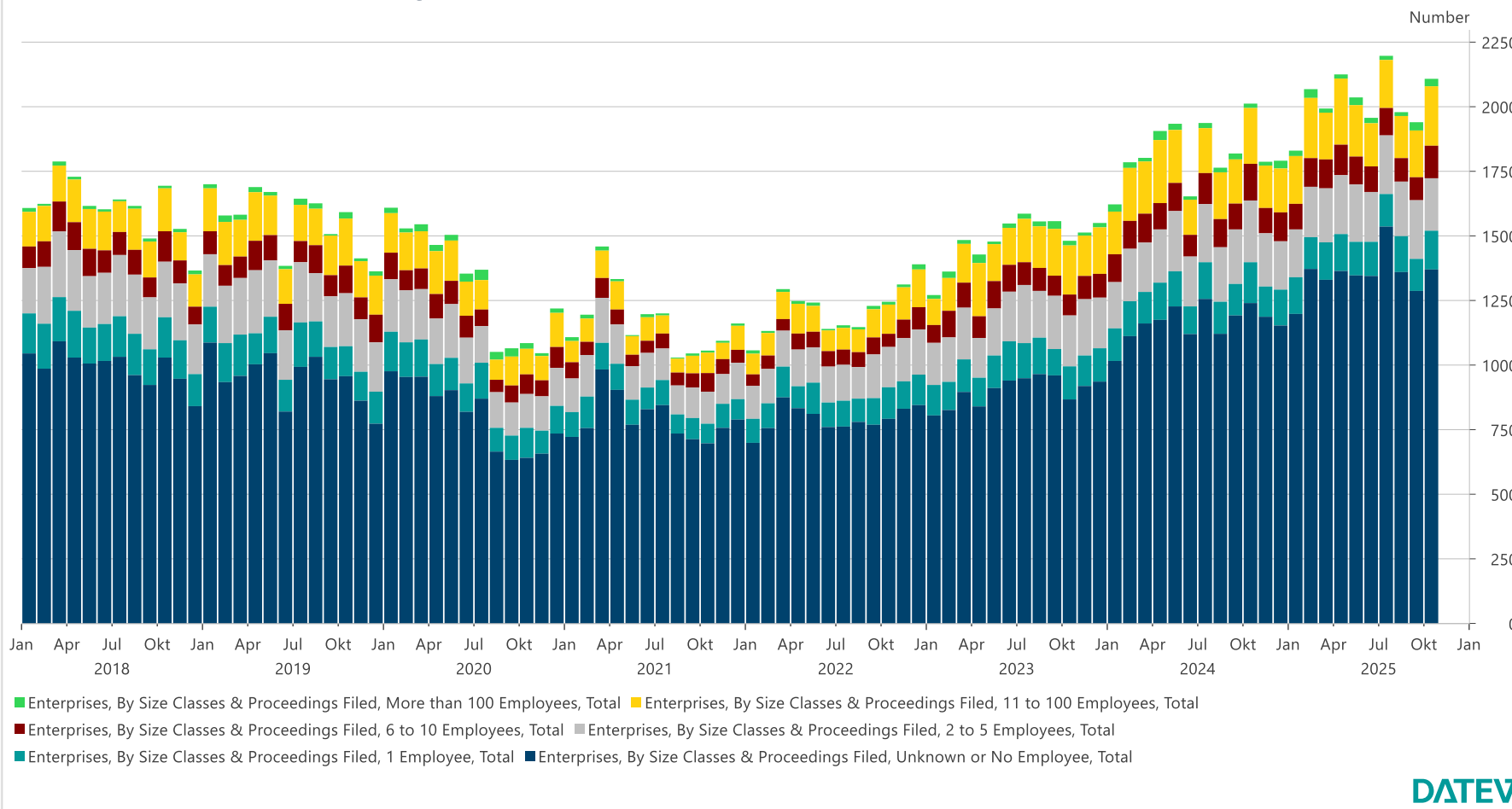


Nach drei verlorenen Umsatzjahren geraten KMU unter wachsenden Druck: Während die nominalen Erlöse seit 2023 branchenübergreifend sinken, steigen die Löhne deutlich schneller (+5,1 Prozent in 2023, +4,2 Prozent in 2025). Nach Einschätzung der im DATEV Branchenbarometer befragten Steuerberater belasten steigende Personalkosten und eine kritisch bewertete Personalsituation die wirtschaftliche Lage ihrer Mandanten stark. Trotz erster Entspannung beim Fachkräftemangel verstärken rückläufige Umsatzerwartungen und Liquiditätsrisiken den Anpassungsdruck auf die Unternehmen und begünstigen Restrukturierungen, Geschäftsaufgaben oder Standortverlagerungen.

Insolvenzen erreichen neuen Höchststand

Nach dem coronabedingten Rückgang steigen die Insolvenzen deutlich an. Besonders betroffen sind Kleinstunternehmen ohne Beschäftigte und große Unternehmen mit mehr als hundert Mitarbeitern.

Insolvenzen nach Unternehmensgrößen (DESTATIS)



Nach dem durch die pandemiebedingte Aussetzung der Insolvenzantragspflicht geprägten Rückgang haben die Insolvenzen stark angezogen, seit die reguläre Insolvenzantragspflicht seit Mai 2021 wieder gilt, und erreichen 2025 einen Höchststand.

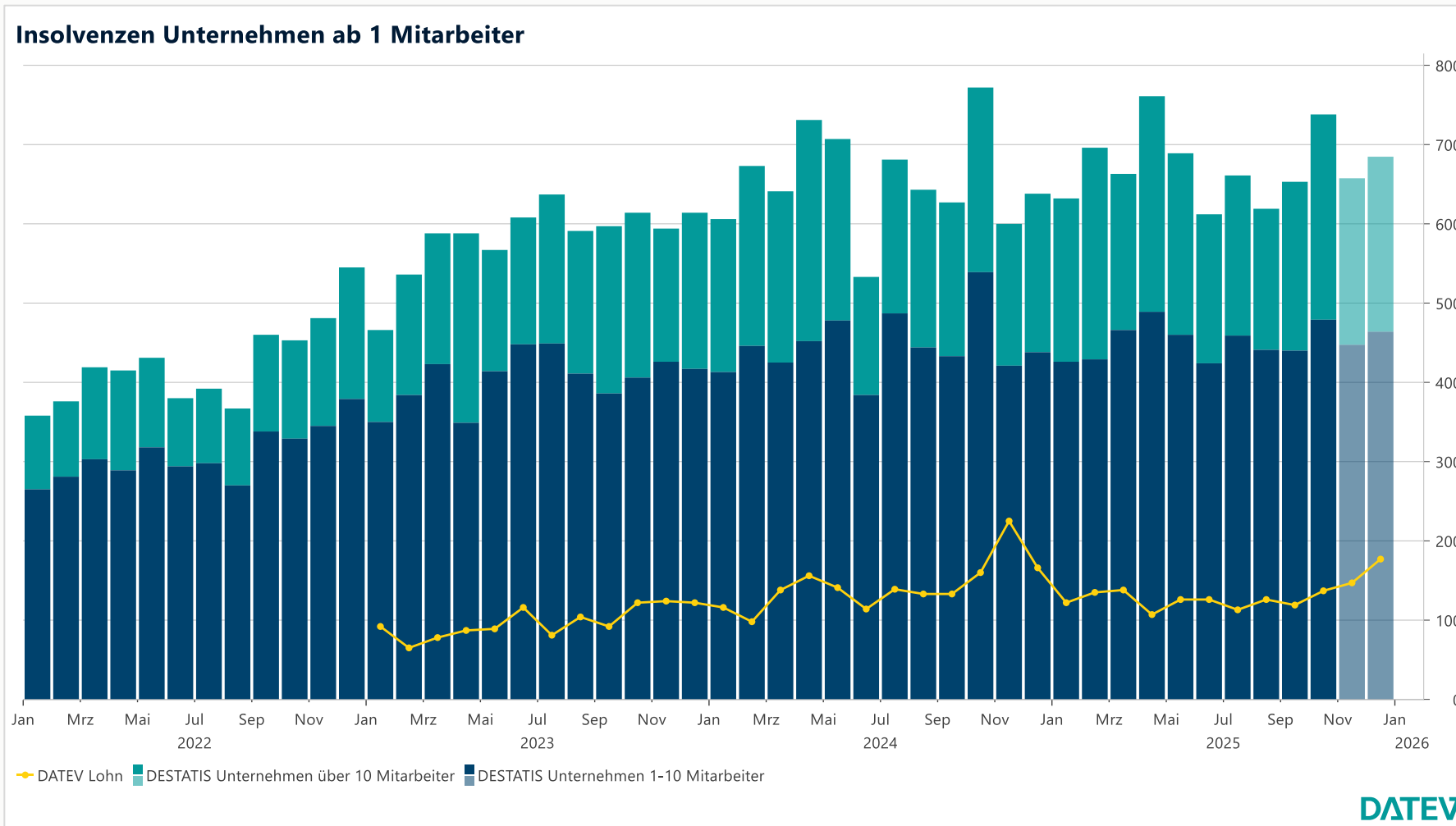
Im Vorjahresvergleich zeigt sich eine klare Verschiebung nach Unternehmensgrößen: Besonders deutlich steigen die Insolvenzen bei Unternehmen ohne Angestellte sowie bei Unternehmen mit mehr als 100 Beschäftigten.

Die klassischen KMU mit ein bis 100 Mitarbeitern, die 2024 noch die höchsten Zuwachsraten verzeichneten, zeigen 2025 hingegen eine leichte Beruhigung.

Das Insolvenzgeschehen wird damit zunehmend polarisiert und verdeutlicht die unterschiedlichen Belastungen entlang der Unternehmensgrößen.

Insolvenzen – Einblick über DATEV-Systeme

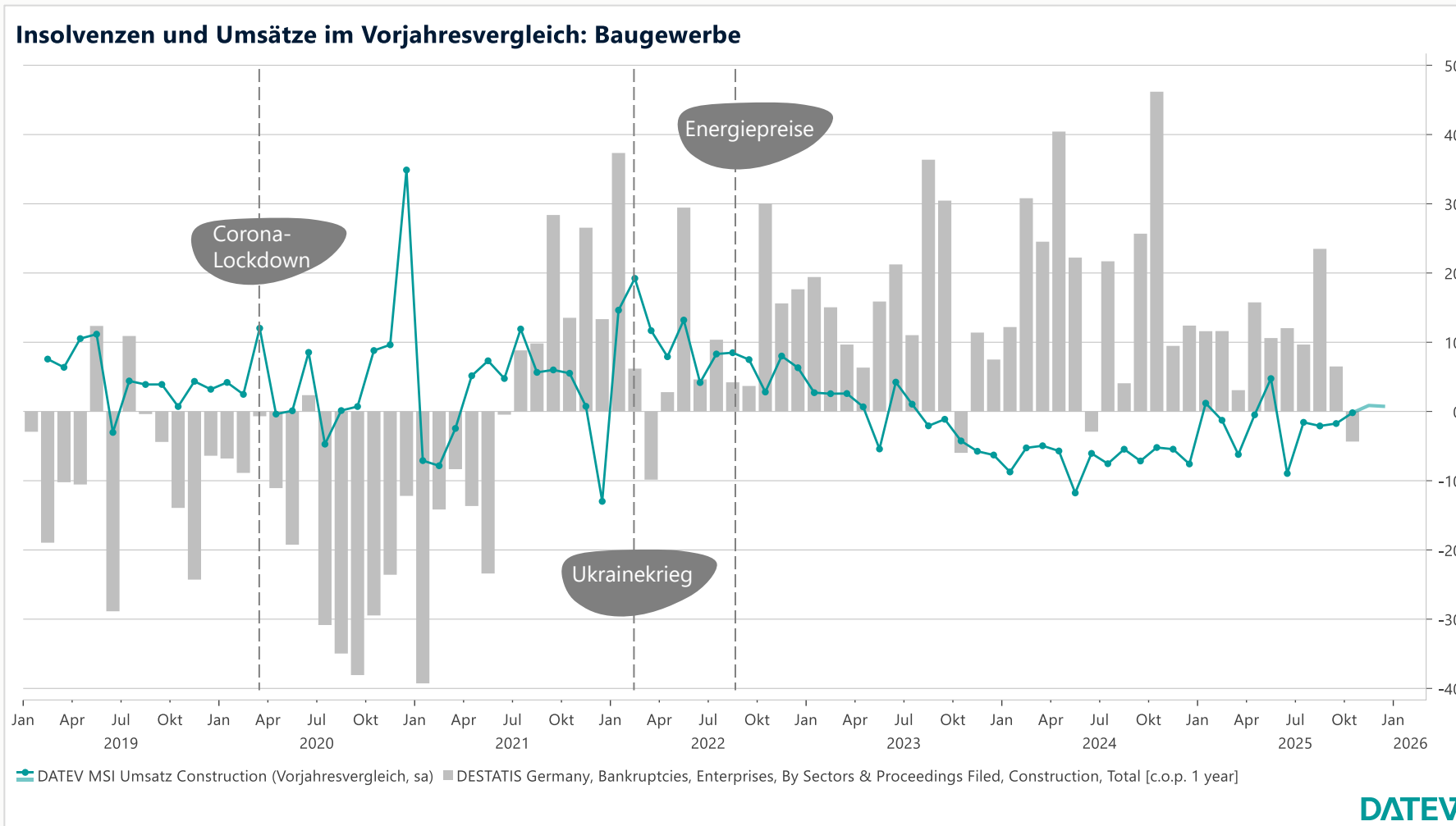
Die Insolvenzen von KMU mit mindestens einem Angestellten lassen sich in den DATEV-Lohnprogrammen beobachten und decken etwa 20 Prozent der Insolvenzen in dieser Gruppe ab.



Die Relevanz der wirtschaftlichen Lage im Mittelstand für den steuerberatenden Berufsstand und DATEV zeigt sich mit Blick in DATEV Lohn und Gehalt und DATEV LODAS: Hier kann das Insolvenzgeschehen beispielsweise über die Pflichtabmeldungen der Unfallversicherung bei der Eröffnung eines Insolvenzverfahrens nachvollzogen werden. So werden circa 20 Prozent aller Insolvenzen von Unternehmen mit mindestens einem Mitarbeiter erfasst. Zum Jahresende wird ein weiterer Anstieg auf Basis der DATEV-Daten für November und Dezember prognostiziert.

Baugewerbe: Insolvenzanstieg seit vier Jahren auf Rekordniveau

Anstieg seit vier Jahren zeigt die zunehmende Belastung im Baugewerbe. Im April 2025 war mit 382 Insolvenzen ein neuer Höchststand erreicht.



Die Insolvenzen im Baugewerbe steigen seit vier Jahren kontinuierlich gegenüber dem Vorjahr.

Im Oktober 2024 erreichte der Zuwachs mit über 45 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat eine Spitze.

2025 setzt sich der Anstieg fort, wenn auch leicht verlangsamt, und bewegt sich weiterhin auf Rekordniveau.

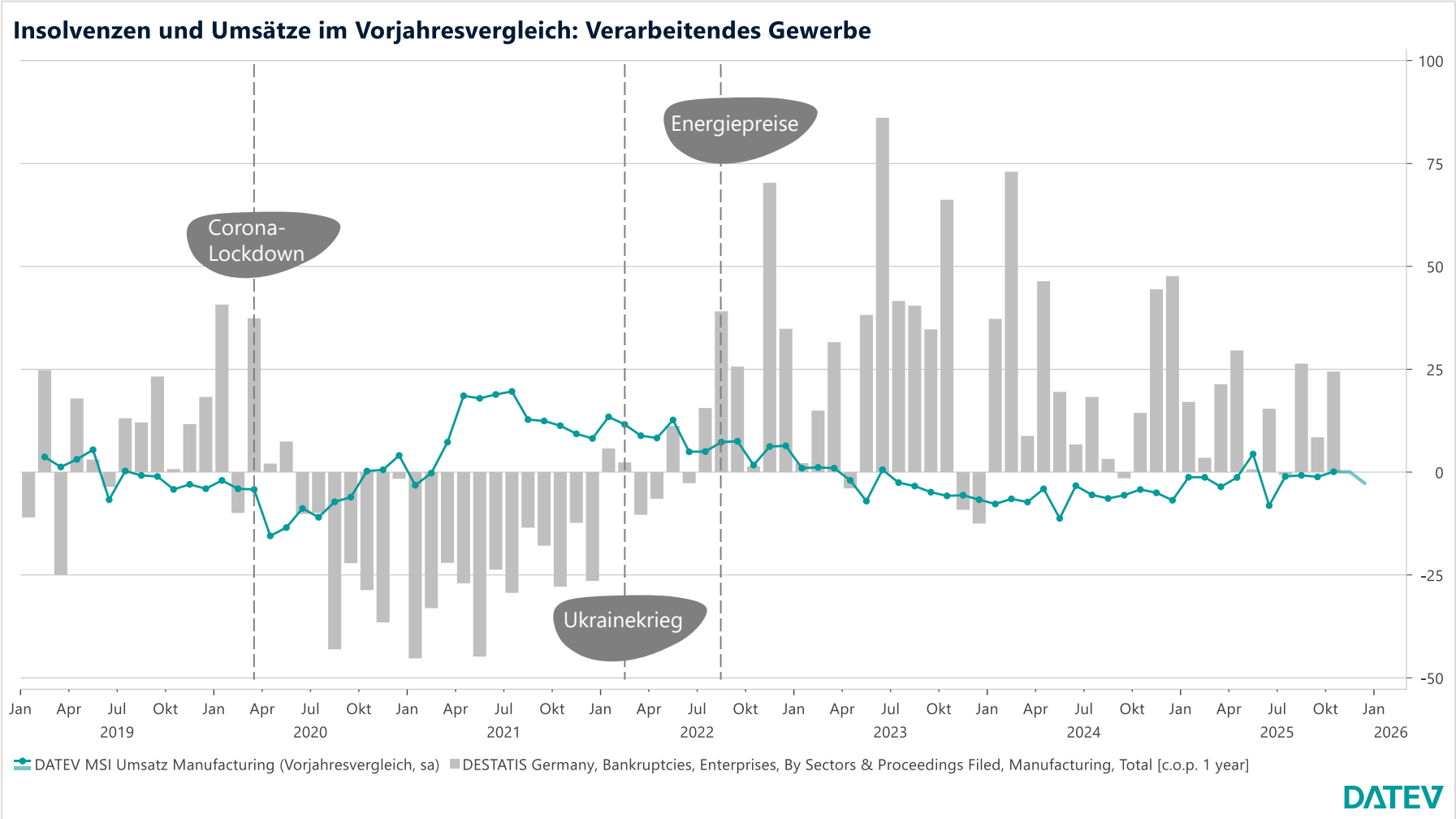
Die Schwäche des mittelständischen Baugewerbes zeigt sich auch in der Entwicklung der Umsätze. Das nominale Umsatzwachstum nach Corona wurde vor allem von Preissteigerungen getragen, seit Herbst 2023 ist die Entwicklung von anhaltenden Umsatzrückgängen geprägt.

Eine leichte Aufhellung ist erst ab November 2025 erkennbar und lässt auf eine Normalisierung des Insolvenzgeschehens hoffen.

Verarbeitendes Gewerbe: Umsätze schwach, Insolvenzen steigen



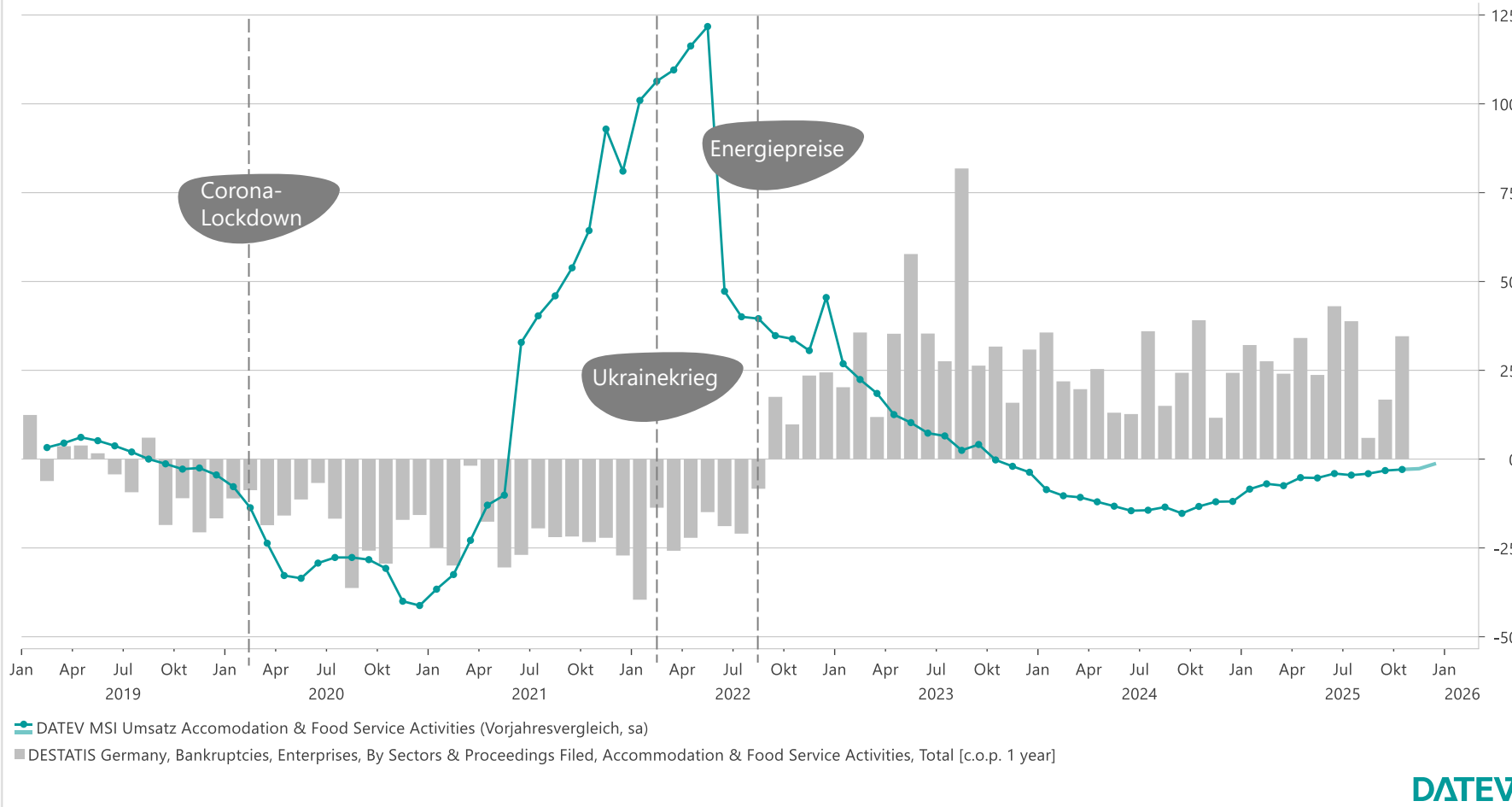
Nach Auslaufen der Insolvenzantragspflicht steigen die Insolvenzen 2023 deutlich, erreichen 2025 einen Höchststand. Die Umsatzentwicklung bleibt weiterhin angespannt.



Gastgewerbe: Kämpft seit der Pandemie mit schwierigen Bedingungen

Nominale Umsatzsteigerungen können die Belastungen durch Preissteigerungen, Fachkräftemangel und Insolvenzen nicht ausgleichen.

Insolvenzen und Umsätze im Vorjahresvergleich: Gastgewerbe



Nach dem starken Umsatzplus zum Vorjahresmonat nach den Corona-Lockdowns – geprägt durch den Basiseffekt – kann das Wachstum im Gastgewerbe nicht dauerhaft gehalten werden.

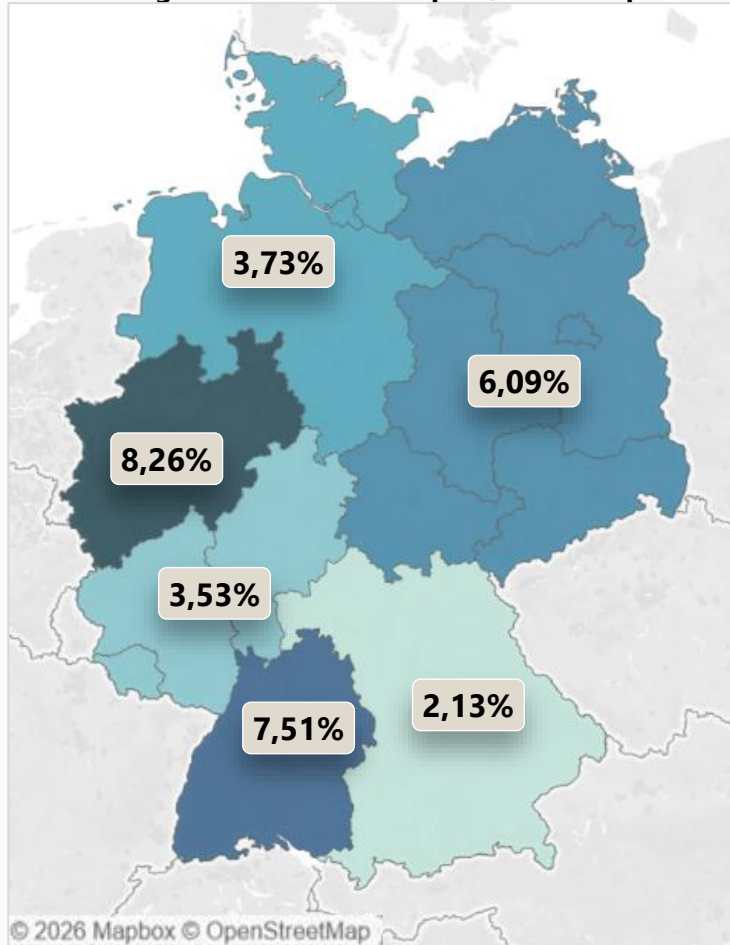
Preissteigerungen und Fachkräftemangel belasten die Unternehmen zusätzlich.

Ab September 2022 beschleunigen sich die Insolvenzen, mit dem stärksten Zuwachs von 82 Prozent im August 2023 gegenüber dem Vorjahresmonat. Anschließend stabilisieren sich die Wachstumsraten bei etwa 25 Prozent, bevor im Oktober 2025 der bisherige Höchststand erreicht wird.

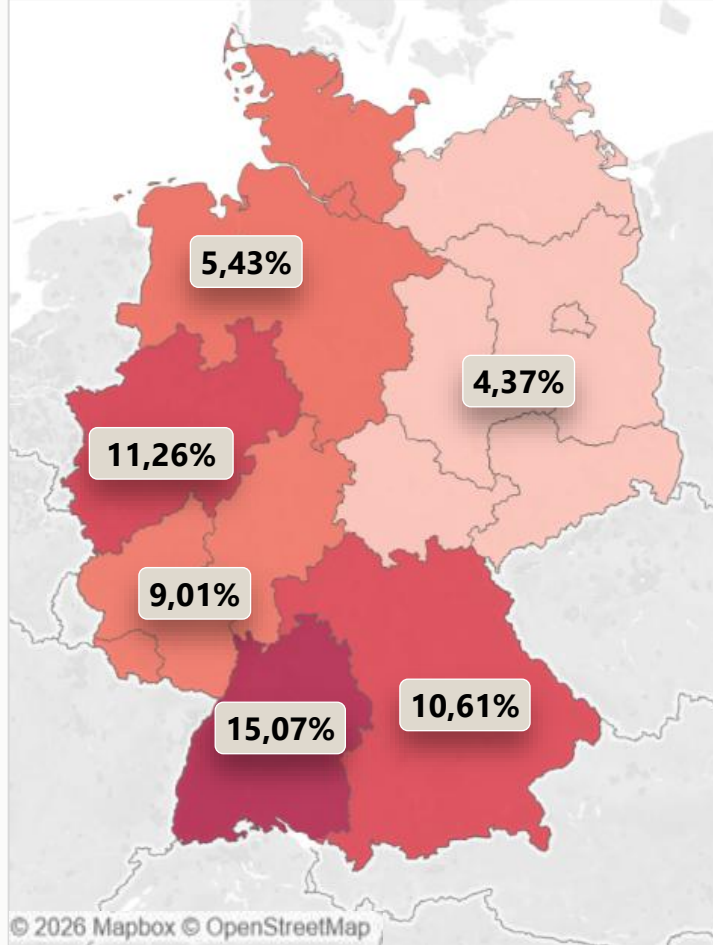
Insolvenzen und Gewerbeanmeldungen im Vorjahresvergleich steigen

Hohe Insolvenzzahlen und steigende Gewerbeanmeldungen gehen regional Hand in Hand. 2025 nahmen die Insolvenzen vor allen im Westen und Süden zu.

Veränderungsrate Gewerbeanmeldungen
Betrachtungszeitraum Okt23-Sept24/Okt24-Sept25



Veränderungsrate Insolvenzen
Betrachtungszeitraum Okt23-Sept24/Okt24-Sept25



Regionen: Nord: Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein | West: Nordrhein-Westfalen | Mitte: Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland
Ost: Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen | Südwest: Baden-Württemberg | Süd: Bayern

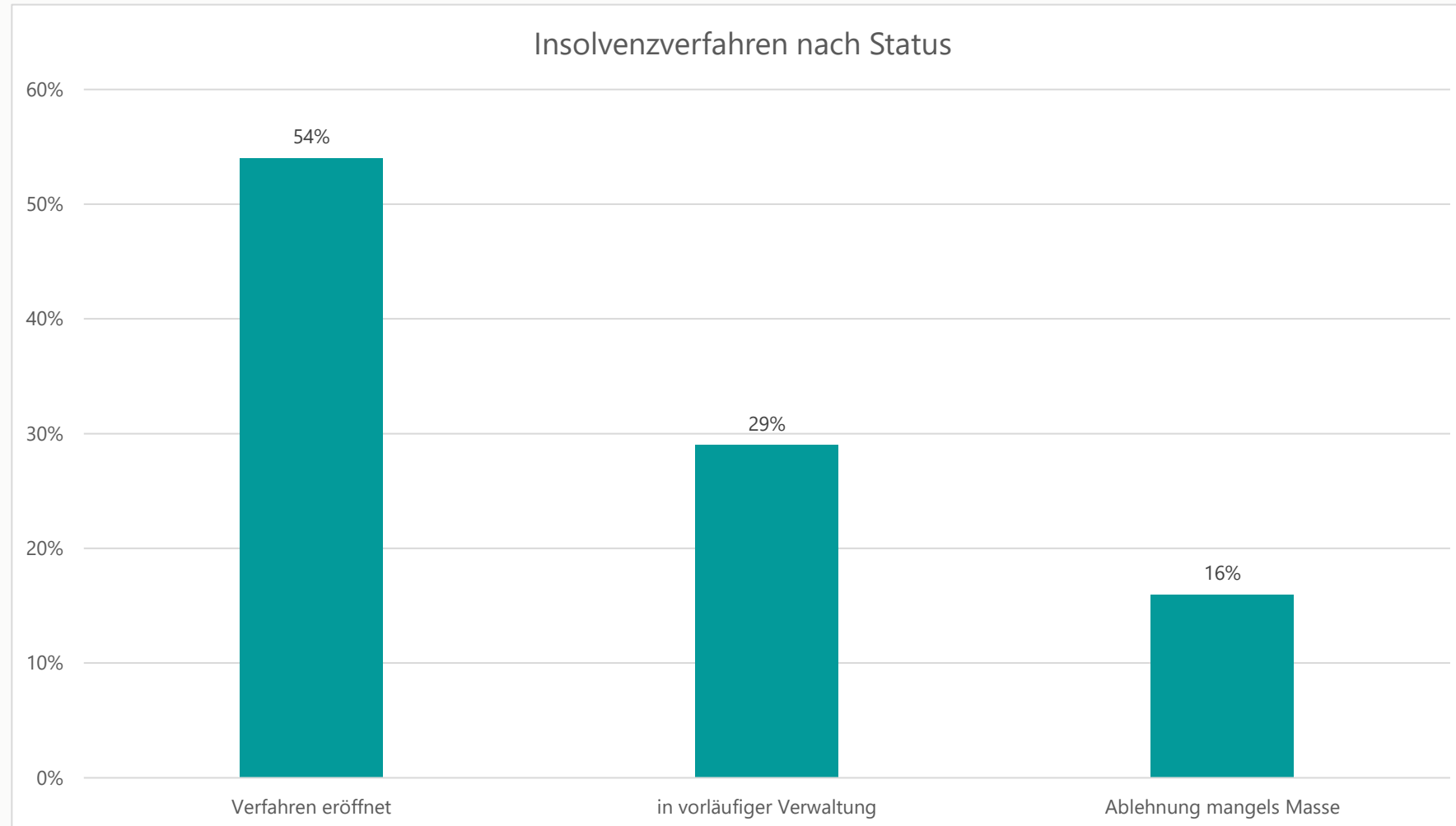
Die Berechnung der regionalen Entwicklung des Insolvenzgeschehens und der Gewerbeanmeldung basiert auf einer Auswertung der Zahlen des Statistischen Bundesamtes. Dargestellt ist jeweils die Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum Oktober/September, um eine Vergleichbarkeit zu den Ergebnissen des DATEV-Branchenbarometers zu gewährleisten.

Besonders stark sind die Insolvenzen in Baden-Württemberg (Region Südwest) und Nordrhein-Westfalen (Region West) gestiegen. Parallel verzeichnen diese Bundesländer auch den höchsten Anstieg an Gewerbeanmeldungen.

Dieser Gleichlauf ist kein Widerspruch, sondern Ausdruck von Anpassungsprozessen: Steigen Insolvenzen, nehmen häufig auch Neugründungen zu – insbesondere in wirtschaftlichen Schwächephasen.

Insolvenzverfahren 2025: Mehrheit führt zur Betriebsaufgabe

Insolvenzverfahren münden in den meisten Fällen in Geschäftsaufgabe – nur knapp ein Drittel der betroffenen Unternehmen kann fortgeführt werden.



34 Prozent der befragten Steuerberater im DATEV Branchenbarometer berichten von mindestens einem Insolvenzantrag in ihrem Mandantenstamm. In 54 Prozent der Fälle wurde ein Verfahren eröffnet. Weitere 29 Prozent befinden sich in vorläufiger Verwaltung. Bei 16 Prozent wurde die Eröffnung des Verfahrens mangels Masse abgelehnt.

Gleichzeitig verzeichneten gut 15 Prozent der Steuerberater mindestens ein abgeschlossenes Insolvenzverfahren. Davon endeten 69 Prozent mit der Beendigung der Unternehmenstätigkeit, nur 31 Prozent mit einer Fortführung.

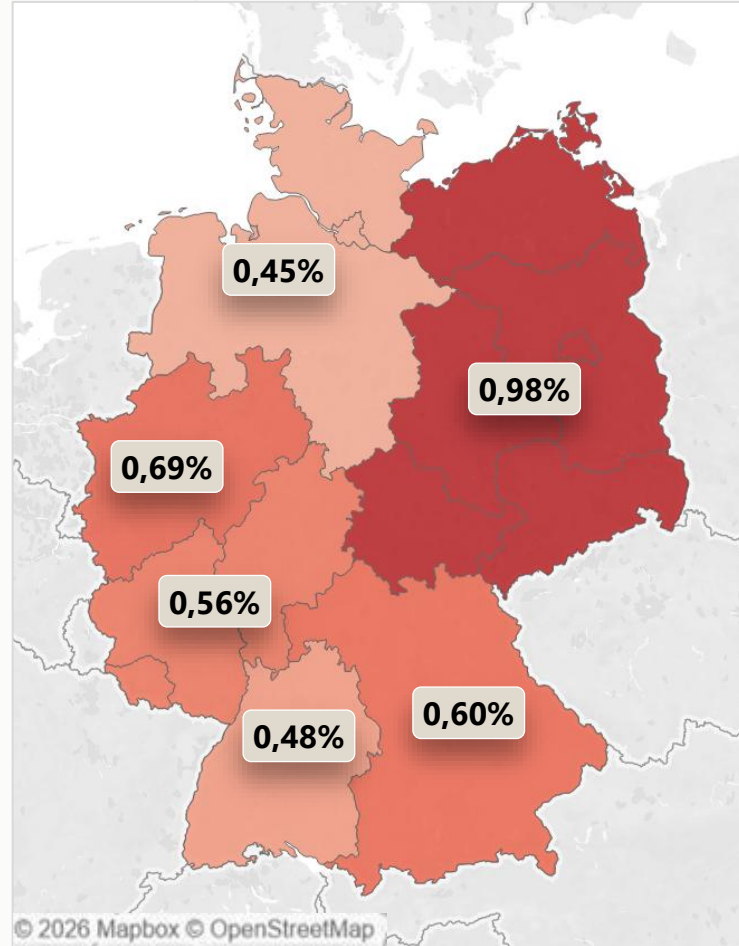
Nur knapp ein Drittel der Unternehmen mit Insolvenzverfahren überlebt.

Quelle: DATEV-Branchenbarometer

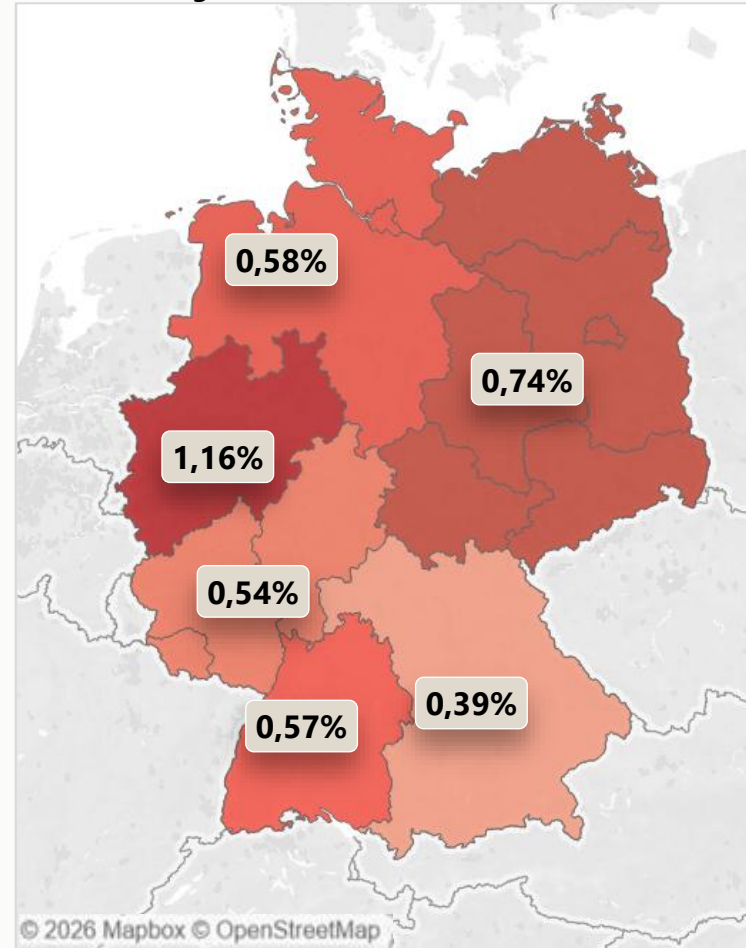
Betriebsaufgaben-Hotspots wandern vom Osten in den Westen

Zwischen 2024 und 2025 verschiebt sich der regionale Schwerpunkt ungeplanter Betriebsaufgaben deutlich – mit einem Rückgang der Quote im Osten und einer klaren Zunahme im Westen.

Quote ungeplanter Betriebsaufgaben
2024 nach Regionen



Quote ungeplanter Betriebsaufgaben
2025 nach Regionen



Regionen: Nord: Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein | West: Nordrhein-Westfalen | Mitte: Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland
Ost: Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen | Südwest: Baden-Württemberg | Süd: Bayern

Der Vergleich der beiden Erhebungswellen zeigt, dass sich die regionale Quote der ungeplanten Betriebsaufgaben innerhalb eines Jahres spürbar verlagert hat. In der Erhebungswelle 2024 lag der Schwerpunkt ungeplanter Betriebsaufgaben noch in der Region Ost, gefolgt von der Region West und Süd.

2025 stellt sich die Lage deutlich anders dar: Nun ist die Region West am stärksten betroffen. Es folgen die Region Ost (Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen), Nord (Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein) sowie Südwest (Baden-Württemberg).

Die Entwicklungen spiegeln die lokale Wirtschaftsstruktur wider und verdeutlichen, dass sich regionale Risiken verschieben.

Quelle: [DATEV-Branchenbarometer](#)

Methodik und Datenquellen



Das DATEV-Branchenbarometer erhebt regelmäßig einen Index für das Geschäftsklima bei Steuerberaterinnen und Steuerberatern. Darüber hinaus werden auch anlassbezogene Fragen gestellt. Für die aktuelle Erhebung wurden zwischen dem 13. Oktober und dem 13. November 2025 insgesamt 547 Steuerberatungskanzleien befragt. Die Datenerhebung erfolgte überwiegend per Online-Fragebogen unter DATEV-Mitgliedern. Zur vollständigen Marktabdeckung wurden zusätzlich 100 Nicht-Mitglieder telefonisch interviewt.

Um die Repräsentativität sicherzustellen, wurden die Ergebnisse nach Kanzleigröße (Anzahl der Mitarbeiter), Region (Bundesland) sowie dem Verhältnis zwischen DATEV-Mitgliedern und Nicht-Mitgliedern gewichtet und anhand der betreuten Unternehmensmandate hochgerechnet.

Weitere Informationen zum DATEV-Branchenbarometer unter: [DATEV-Branchenbarometer](#)

Die Datenbasis des DATEV Mittelstandsindex besteht aus anonymisierten und aggregierten Daten, die von den DATEV-Mitgliedern (Steuerberater, Wirtschaftsprüfer und Rechtsanwälte) über die DATEV-Lösungen für ihre Mandanten verarbeitet werden.

Die Daten für den Umsatzindex stammen aus den Umsatzsteuervoranmeldungen (UStVA) von über einer Million Unternehmen. Die Daten für den Lohn und Beschäftigungsindex stammen aus den Lohn- und Gehaltsabrechnungen von mehr als acht Millionen Arbeitnehmern.

Dies entspricht einem Anteil von ca. 25 Prozent aller abhängig Beschäftigten in Deutschland (bzw. 17 Prozent aller Erwerbstätigen in Deutschland) und ca. 40 Prozent der Unternehmen in Deutschland mit einem Schwerpunkt der Betrachtung auf KMU.

Damit können neben Auswertungen für Deutschland insgesamt auch detaillierte Ergebnisse für wirtschaftspolitisch relevante volkswirtschaftliche Teilsegmente auf der Ebene von Bundesländern oder Branchen veröffentlicht werden.

Die Methodik zur Aufbereitung der Daten für den DATEV Mittelstandsindex basiert auf mehreren Schritten, um aus Rohdaten präzise und aussagekräftige Indikatoren für die wirtschaftliche Entwicklung des Mittelstands zu erstellen.

Weitere Informationen zu Methodik und Datenquellen unter <https://mittelstandsindex.datev.de/ueber-den-mittelstandsindex>

Spotlights und weitere Veröffentlichungen unter go.datev.de/economics

Kontakt: economics@datev.de

Ansprechpartner:

Dr. Timm Bönke, Chefökonom bei DATEV

Kerstin Putschke, verantwortlich für Stakeholder- und Kommunikationsmanagement bei DATEV Economics



Zukunft gestalten. Gemeinsam.